

**Niels.** Der Fürst von Monaco, der sich zur Zeit auf einer Forschungsreise an der norwegischen Küste und im nördlichen Skandinavien befindet, wird in nächster Zeit auf seiner Dampferfahrt "Alice" nach Niels zurückkehren und von dort aus die Reise nach Monaco über Hamburg und Berlin zurücklegen. Der deutsche, bei dem Niels beglaubigte Konfessor Major von Dahberg, der seinen Wohnsitz in Alzey hat, ist bereits in Hamburg eingetroffen, um den Fürsten in Deutschland zu empfangen und zu begleiten. Obgleich der Fürst von Monaco keine Kriegsschiffe und kein Militär, sondern nur eine kleine Leibgarde hat, da er und sein Land unter französischem Schutz stehen, so wird dennoch auf Anordnung Kaiser Wilhelms die künstlich monachische Haussflagge von deutschen Kriegsschiffen und Festungen salutiert. Der Fürst, der als zoologischer Forstwirt schon Verdienstliches geleistet hat, wird dem Vernehmen nach in Hamburg und Berlin in einer wissenschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über die Resultate seiner Forschungsreise nach Spitzbergen halten.

**Memel.** Das Unglück, von dem in der Nacht zum Dienstag Fischerboote auf der Ostsee bei Memel betroffen worden sind, stellt sich als ungewöhnlich schwer heraus. Da nunmehr feststeht, daß sämtliche vermissten Fischer ertrunken sind, haben im ganzen 29 Fischer ihren Tod gefunden. Neun davon, größtenteils Familienväter, sind in Memel beheimatet gewesen, zwanzig in Russisch-Polenen.

**Hamburg.** Ein Übermann von Glück übte einen alten Herrn auf der Reise von Ludwigslust nach Hamburg, der hier seine gärtliche verheiratete Tochter und seinen erst kürzlich aus Brasilien nach achtjähriger Abwesenheit zum Besuch zurückgekehrten Sohn, die er sämtlich seit langer Zeit nicht gesehen hatte, besuchen wollte. Auf der ganzen Fahrt erzählte der überglückliche und freudig erregte Greis seinen Freitenden von seinen Kindern, von seiner Freude aus das Zusammentreffen mit dem Sohne, der in Brasilien sein Glück gemacht hat, als er plötzlich kurz vor Hamburg mit den Worten: „mit wied so eigentlich zu Hause“ zusammenbrach und trotz der sofort angestellten Wiederbelebungsversuche nach wenigen Minuten verschwand. Die Freunde hatten ihn getötet, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Schonend wurde die hessengewürzte Familie hierauf benachrichtigt, die nun statt eines Freudenfestes eine Totenehre begehen mußte.

**Dortmund.** In der Nacht zum Sonntag wurde hier ein Bergmann, als er in einem fremden Garten Bäume stehlen wollte, von dem Bewahrer des Gartens erschossen. Der Bewahrer, welcher den Dieb auf dem Baume bemerkte, wollte einen Schreckschuß abgeben, allein die Schrotladung drang dem Manne in die Brust. Der Thäter ist verhaftet.

**Delitzsch.** Der Fahrabkömmling Westkämper von hier wurde in Leipzig in Untersuchungshaft genommen. Die Veranlassung ist folgende: Ein Leipziger Schreiber Polter, ein „Madamater“ im wahren Sinne des Wortes, der für etwa 5000 Mark Räder zusammengestohlen hat, fand auch hier in Delitzsch geeignete Abnehmer. Ein solcher wurde schon Mitte Juli in der Person des hiesigen Händlers Tournier verhaftet. Bei der Gerichtsverhandlung sollte der Händler Westkämper als Zeuge vernommen werden. Polter kennzeichnete auch ihn als seinen Abnehmer, und so wurde er in Untersuchungshaft abgeführt.

**Eisenach.** Das Gelreiten auf die Wartburg hat mit dem letzten Dienstag aufgehört. Die Besitzer der Gel haben das Geschäft des Ausleihens aufgegeben. Durch die elektrische Straßenbahn wurde seit einiger Zeit der größte Teil der Wartburgbesucher an den Eingang zum Marienhalde befördert, von wo aus sie dann den Aufstieg zur Wartburg unternehmen.

**Marburg.** Auf der Landstraße bei Marburg kollidierten zwei Fahrradfahrer mit einem Reiter. Alle drei stürzten in den Chausseegraben. Ein Fahrradfahrer, der Kohlhändler Stoppel, wurde getötet. Die beiden anderen sind verletzt.

**Neustadt a. S.** Nicht wenig überrascht wurde der Inhaber des Havana-Hauses kurz hier, als Montag vormittag ein Radfahrer durch

sein Schaufenster in den Boden gesunken kam. Der Radfahrer, ein Arbeiter, wollte einem Fußgänger ausweichen und kam die Treppe hinauf. Er prallte mit voller Wucht gegen den Sandstein, so daß er mit dem Kopf durch das Schaufenster stieg. Er zog sich lässige Wunden am Kopf und Hals zu.

**Mölln.** Durch ein mit Streichhölzern gespieltes Kind wurde hier am Sonntag vormittag ein Haus in Brand gestellt. Das Kind wurde verhaftet unter den Täumern, herangezogen, ein zweites jüngeres, bereits knappes Kind erstickt, dagegen wurde eine 72jährige gelähmte Frau gerettet.

**Würzburg.** Auf den Infanterieposten am hiesigen Pulverbauern wurden in der Nacht zum Dienstag Revolverbündchen abgegeben. Der Soldat entlief in der Dunkelheit, obgleich der Posten feuerte. Auch in Heilbronn soll der Pulverbauern angegriffen, und der Thäter entkommen sein.

**Tübingen.** Der unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftete Besitzer Alsat aus Szaboschen hat sich in der Geständniszelle mit Hals- und Taschentuch am Thürriegel erhängt, und zwar kurz vor der Sektion der Leiche der wahrscheinlich vergifteten Schwiegermutter. Die Dienstmagd Hoffmann behauptet, unabschuldig zu sein. Der mitverdächtige Sohn des Alsat ist noch nicht ermittelt.

**Karlsruhe.** Ein angeblicher Amerikaner, John Menner, schädigte die hiesige Filiale der böhmischen Komptofabrik und die Bankfiliale Gebrüder Benedikt durch Überreichung von Scheinen, die er kürzlich aus Brasilien nach Londoner Banken, deren Duplikate bereits honoriert waren, in raffiniertester Weise um 4000 Gulden. Menner, zweifellos ein internationaler Hochstapler, ist verschwunden; sein Signalement ist bereits nach allen Großstädten abgegangen.

**Triest.** Die Polizei verhaftete hier einen argentinischen Marinemachinisten, der aufgrund militärischer österreichische Matrosen für ein neues, in Genua liegendes argentinisches Kriegsschiff angeworben hatte. Die Abreise der neuen Angeworbenen wurde verhindert.

**Paris.** Gest dieser Tage hat die Lessentlichkeit erahnt, daß Frankreich den ältesten Romanenreicher der Welt besitzt. Louis Gaulot ist am 18. August 1792 zu Angoulême geboren, 106 Jahre alt. Er ist wohl der einzige Überlebende der großen Armee. Er hat den Feldzug in Russland mitgemacht; bei dem durchdrillten Übergang über die Berezina ertrank im drei Finger. Wie die meisten Soldaten Napoleons, die in Deutschland gekämpft haben, spricht Gaulot gut deutsch, da er seine Sprachkenntnis durch östere Reisen teils aufgebaut hat. Unter dem Kaiserreich machte er noch österr. größere Reisen in Österreich und Deutschland, wobei er Stoff sammelte und Reisebriefe schrieb. Gaulot hat ungezählte Romane geschrieben, auch noch zu seinem 106. Geburtstag einen solchen herausgegeben; er ist überhaupt ein seltenes Beispiel großer Geistesfische bei hohem Alter. Das jetzt lebende Geschlecht hat seine Roman in der Jugend gelesen. Man glaubte ihn schon lange tot, da er sich nirgendwo mehr öffentlich zeigte.

**Neapel.** Die Thätigkeit des Jesuvs ist plötzlich wieder mit erneuter Heftigkeit zum Ausbruch gekommen. Die Führerstation ist vollständig zerstört und die Waldbrände nehmen erschreckenden Umfang an. Der Dienst der Funicolare ist suspendiert worden, und das Personal hat sich in Sicherheit gebracht. Dieser neue Ausbruch, verbunden mit gewaltigem Aschensegen, hat seinen Ausgangspunkt in dem Mittelalter, von dem aus sich glühende Lavaströme erzeugten, die eben die Führerstation begruben. Die Führer retteten sich durch schleunige Flucht in der Richtung von Pompeji. Das Schauspiel, das nach den Berichten von überwältigender, schauriger Grausamkeit sein muß, hat eine große Anzahl Todesfälle nach Neapel gelöst, unter denen nicht an solchen fehlt, die getötet durch das Grausig-Gewaltsame des Phänomens, mit unerhörter Kühnheit und selbst Gefahr des Lebens die Hölle erklimmen, um das Naturwunder aus der Nähe anzusehen zu können.

#### 10.

Dem kalten regnerischen April war ein sonniger, blümchenreicher Mai gefolgt. Über nicht wie sonst jubelte Lisa dem Bonnemonde entgegen. Tag für Tag lag sie, frohlich in Gedanken, in dem Garten, der im Schmuck der Frühlingsblüte einen herrlichen Anblick bot. Die Mutter, der Arzt, Babette dachten alles auf, die Lebende zu zerstreuen. Sie hatte eine traurige Schen vor fremden Deutens... Wellmers Name war noch nicht genannt worden.

Nur wenige Tage mukten noch bis zur Abfahrt vergehen. Hörte die Aussicht auf die mannsfertigen Schen der Stelle Lisa Bangen heute endlich mit einem wärmeren Ton?

Lisa hatte den Nachmittag im Garten verbracht, und das junge Mädchen war lange darin auf- und abgegangen, ohne zu ermüden. Nun lag sie zu den Füßen der Mutter und schaute den Arzt an deren Knie.

"Mama," sagte sie plötzlich, "ich kann nicht von hier fort, ohne noch einmal an Vaters Grab zu gehen. Willst du mich begleiten?"

"Gewiß, mein Kind. Doch warte noch zwei oder drei Tage mit diesem schweren Gang, Liebe ist deine Stütze im Garten."

"Ja, Mama. Es wird ein schwerer Gang sein." Lisa zog zum letzten Mal den Rocksaufzug, lag Schmerzringkuss und meine Lieber waren dort vor Lisas — Ich möchte mich eben — zum Sterben."

"Du irrst, Kind," sprach die Mama sanft, "der unglaubliche Tanzabend, brachte die hässliche Krankheit zum Ausbruch."

"Kennen wir uns erst fort," seufzte Frau Braunau voller Sehnsucht und betrachtete etwas die Vorberichtigungen gut.

**Petrozlaw.** Der Sohn des Bauern Oleg in Włodzieniec, der seines heilsachen Lebenswandel wegen von seinem Vater aus dem Hause gewiesen worden war, vernagelte in einer der letzten Nächte Thür und Fenster des elterlichen Hauses und stellte dasselbe dann in Stand. Vater, Mutter und Schwester des Morobubus, sowie einige Dienstboten, welche in dem Hause schliefen, fanden, als sie sich retten wollten, die Thür verschlossen und verriegelt und waren schon dem Entzündungsstoße nahe, als es ihnen vereinten Anstrengungen noch im letzten Moment gelang, ein Fenster auszubrechen und durch dieses den Ausgang ins Freie zu gewinnen. Der ruchlose Thäter wurde verhaftet.

#### Gerichtshalle.

**Innowazlaw.** Die hiesige Strafkammer verhandelte Ende voriger Woche gegen den Fabrikbesitzer Otto Schwartz. Dieser sollte in einem Schreiben an den Landeshauptmann v. Olsztynski den Landeshauptmann v. Olsztynski beschuldigt haben, daß er behauptete, Blemki wäre polnische Lieferanten bei der Vergabe von Arbeitsaufträge vor. Schwartz hielt vor Gericht seine Bekämpfung aufrecht, und die Beweisaufnahme fiel für Blemki so ungünstig aus, daß Schwartz freigesprochen wurde.

**Posen.** Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der 15-jährige Schuhmacherjunge A. wegen Weisheitsbeleidigung zu verantworten. Der Angeklagte hatte zu einigen Schülern in Bezug auf den Kaiser unerhörige Äußerungen gemacht. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

**Zwischenland.** Wegen Ermordung seines eigenen Bruders stand der 21-jährige Peter Steinbrecher aus Osterberg, ein wahres Schauspiel in Menschenfeindheit, vor den Schranken des plötzlichen Schwurgerichts. Seit längerer Zeit mit dem Gedanken verheiratet, brach er im Wirtschaftsraum vom Janne, verfolgte ihn und rief ihm zu: „Deine Schläde läßt dich!“ Trocken der Verfolgte kannte, aufzuhören, brachte er ihm fünf Schüre bei, deren einer das Herz verlegte und noch einer Stund den Tod herbeiführte. Später brachte sich der Unwinkt mit der That. Wegen Körperverletzung mit tödlichen Ausgang wurde er zu zehn Jahr Buchhaus verurteilt.

#### Königskronen und ihr Kapitalwert.

Die Krone, die Königin Wilhelmina an ihrem Ehrentage schmückte, und die ein so seltsames Schmuck hatte (sie wurde bekanntlich vor Jahren gestohlen), ein Teil der Juwelen dann aber wieder zurückgebracht) hat einen Wert von 240000 M. Sie ist nicht das einzige Königsschmuckstück, das ein seltsames Schmuckstück ist. Vor einiger Zeit besuchte Prinz von Drago, der Großneffe der Königin Isabella von Spanien, Amerika, um die Krone, die seine Verwandte, als sie sich in die Exil zurückzog, mit sich genommen, läufig zu erhalten. Sie war jedoch bereits für die Tochter des verstorbenen amerikanischen Adelius Jay Gould, die Gräfin Castellane, ihrer wunderbaren Diamanten, Smaragden und Saphire wegen für 500000 M. angekauft worden. Die Krone der Königin Victoria von England, die mit 2500 Diamanten, 233 Perlen, einem in seiner Art einzigen und daher berühmten Rubin, Saphire und verschiedenen Gemmen bestückt ist, würde ihrem Kapitalwert nach zu 4% Prozent jährlich 300000 M. abwerfen. Einem geradezu fabelhaften Wert soll die Krone des Königs von Portugal besitzen. Man schätzt sie auf 26000000 M. Fast gleichzeitig durfte wohl die russische Zarenkrone sein, deren kostbarster Bestandteil ein aus fünf herzlichen Diamanten, deren Relief ein Nielenkopf von seltem Feuer abgibt, gebildeter Kreuz ist. Die älteste Krone der Lombarden der legigen italienischen Könige hat ihren Namen von jenen kleinen Eisenschmuck, der ein Nagel vom Kreuze Christi sein soll. Die ungarische Königskrone, mit der auch Österreich jetzt so ungünstiger Monarch gekrönt wurde, wurde vor 800 Jahren für Stephan II. gefertigt. Sie wiegt 14 Pfund und ist mit 58 Saphiren, 50 Rubinen, einem Smaragd und 338 Perlen geschmückt. Auffallend ist, daß Diamanten ganzlich fehlen. Stephan II. hatte den Überglauken, daß diese Steine seinem Hause Unglück bringen würden. Ganz einfach ist die rumänische Königskrone.

Ach, Mutter, mein Herr war schon getroffen, ehe ich mich für denselben schmückte, es erhielt dort nur noch den Todesstoß."

"So höriest du Nachteiliges über...?" sie ärgerte den Namen aufzutrennen, so angenommen es ihr auch sein konnte, die Stierheit muss weichen zu sehen.

"Ich höre nichts Nachteiliges über Herrn von Wellmer," fiel die Tochter rasch ein. Frau Blant teilte mir seine Verlobung mit Friedlein Werder mit; — Mutter, es ist entsetzlich, ich verloren zu leben, wo man mit ganzer Seele lebt."

"Ja," sagte die Professorin lächelnd und sah beim eigenen Schädel nach. Doch nur einen Augenblick gab sie sich schwierigen Erinnerungen hin, ihr kam dies Gespräch mit Lisa wie eine Erinnerung aus der Gefangenenschaft vor. Endlich ein Bild in der Dunkelheit umher."

"Meine arme Tochter," fuhr sie leise fort, "Frau Blant hat schwer an dir gefündigt: Herr von Wellmer war niemals verlobt."

"Doch Mutter. Ich las die Anzeige. Du hast noch nicht davon erfahren? Wie ist dies möglich?"

"O gewiß! Man schreibt viel über die Tochter, ich erwähne sie nur nicht gegen dich, weil ich damals mit dir nicht von Wellmer trennen wollte. — Verzeihst du mir dies, liebes Kind!"

"Deine Mama, ich verstehe noch immer nicht...," rief Lisa, während sie einsam lag. Sie schaute überlegt. "Gage mit schnell, wie alles tun!"

"Ein Bettler gleichen Romsens Hand lett

Sie bildet ein bleibendes Gedächtnis der Bevölkerung aus russischer Tyrannie, da sie aus dem politischen Kanonen gezogen ist, die von den Stundinen im Jahre 1877 bei Kiewow erbeutet wurden. Doch verlor abends alle diese Stoffarbeiten vor den Stundinen, wogenländischen Fürsten erscheinen. So lädt man z. B. das Sultan von Juhore auf mindestens 48000000 Rubel.

#### Eine lustige Kapitulations-Geschichte.

erzählt der Best. 21: In Großpolen hatten drei Herren den Klausenberg-Pudzener Schneiderszug bestiegen, unter ihnen Herr E. ein Handelsbesitzer, der das weitverbreitete Vermögen seines Vorgesetzten nicht bloß seiner geschäftlichen Tüchtigkeit, sondern vornehmlich dem Umstande zu danken hatte, daß er, in entschuldigender Weiselei, sich als Muster eines soliden Mannes, als Wein-, Wein- und Kartenspieler gab, obgleich er fast einen Spieler nicht abgeneigt war. Auch während der Fahrt wurde ein kleiner Klubius-Partie gespielt und in der Hölle des Gesetzes merkten die Spieler gar nicht, daß in der Station Puspol-Luban ein Herr in den Wagen trat, der höchst ungemein unangenehm erschien. Der Herr, der sich als Kartenreisiger gab, verdeckte das Gesicht und rief ihm zu: „Wer sind Sie denn eigentlich?“ — Herr E. schaute auf: „Na, das ist nicht übel, daß der Mensch, als möchte er nicht, daß ich sein Chef bin.“ — Herr E.: „Mein Chef? Entschuldigung. Sie irren sich. Ich habe keinen Chef. Mein Name ist Dr. J.; ich bin Kreisarzt in K... Und nun bitte ich Sie, Herr, uns nicht weiter zu behelligen.“ — Herr E., vollständig irre geworden durch die Sicherheit, mit der E. auftauchte, stammelte eine Entschuldigung, er habe nie eine verblüffendere Achtsamkeit gelesen, und als E. dann in einer Zwischenstation den Zug verließ, war Herr E. völlig überzeugt, daß sein Neuerender einen Doppelgänger in ärztlichen Kreisen besaß. Vier Tage später, als sich in Best-Herr E. bei seinem Vorgesetzten meldete, erzählte ihm dieser lächelnd: „Na, lieber E., was wir vor einigen Tagen bei Puspol-Luban wußten, das ist einfach unerhört. Auf dem Zuge traf ich einen Herrn, der Karten spielte und Ihnen so ähnlich sah, daß ich ihm beinahe groß kam.“ — Herr E. machte eine schrecklich misstrauische Mine: „Was das nicht der K... er Kreisarzt J.?" — „Gewiß war er es.“ — „Habe mir's gleich gedacht; es ist einfach gräßlich, was für Unannehmlichkeiten mit dieser Mensch mit seiner unerhörten Achtsamkeit bereitet.“ — Herr E. sitzt nun noch fester im Sattel als bisher und selbst fünfzig niedrige Nebenbuhler können ihm die Gunst seines Vorgesetzten nicht abwindig machen.

#### Gutes Allerlei.

Die schnellsten Eisenbahngleise. Bisher besaßen die Engländer den Rekord der schnellsten Eisenbahngleise. Seit kurzem ist er an Frankreich übergegangen. Auf der Strecke der Nordbahn zwischen Paris und Amiens — 131 Kilometer — fahren jetzt Schnellzüge, die diese Entfernung in 1 Stunde 25 Minuten zurücklegen, also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 92 Kilometern 470 Meter in der Stunde; teilweise legen die Züge 120 Kilometer in der Stunde zurück. Diese Geschwindigkeit ist keineswegs eine Geschwindigkeitsgeschwindigkeit, sondern die Fahrplanmäßige. Auch andere Züge der Nordbahn sollen sie auf jener Strecke in absehbarer Zeit erhalten. Gemäßigt ist die Verbesserung durch die dem Ingenieur du Bouquet von der Nordbahn zu verdankenden neuen vierzylindrigem Compound-Dampfomotiven.

Früher Zeit in denselben Regiment, im benachbarten S....! Wellmer hatte denselben noch während des Manövers bei Werder einschuldet. — Die jungen Leute gesellen einander, und die Verlobung erfolgte am Geburtstage der Braut. — Wellmer hatte dieselbe mitgefeiert und lädt den Zeremonie auf, als er zwei Tage später hier eintrat.

Gefangen hörte Lisa zu.

Frau Blant erzählte mich noch am Abend der Aufzeichnung bei meinem Glauben. Mein Gott! — diese Nachricht kann mir Gesundheit bringen, wenn nicht die entsetzliche Angst bleibt.

Welche Angst! Gria, ja!

Warum berichtet er mich? fragte die. „Ich habe nichts gehabt, was dir verlegen könnte.“

„Beruhige dich.“ lagte die Mutter sanft. „Schön sehe ich in dieser Sache klarer; wie Frau Blant dich täusche, versuchte sie vielleicht bei Wellmer.“

„Ich Mutter, der Tod bringt schön.“ — doch habe ich aufgebettet zu hören. Wenn ein Mann die Geschichte so leicht erzählt — um leichter Geschwör will — kann seine Seele nicht tief sein. — Ich habe mir den Tod gewünscht, er wußt mir ein Geheimnis von aller Art geweissigt — nun weiß ich, warum Gott mir das Leben liebt! Meine Mutter hat unendlich viel verloren, sie sollte mich wenigstens behalten! — Darum geht ich auch nie mehr von dir, du Süße.“

Äußerlich unscheinbar die Professorin das bedeckte Häuschen. Wie bestieg sie die Stütze und legte sich auf den Rücken, durch langsame Zeit und Rütteln die oft wehe geben zu lassen. (Schluß folgt.)